Reaktionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **21 (2014)**

Heft 233

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saiten Nr. 232, März 2014

«Continue – Yes or No?», fragte Saiten im März und berief sich damit nicht nur auf die meistgestellte aller Game-Fragen. Saiten fragte, anders formuliert, auch nach dem «Wie weiter?» angesichts der abschottungslustigen Schweiz und streute quer durchs Heft verschiedene Reaktionen zur angenommen SVP-Initiative. Darunter war neben wütenden oder ironischen Antworten auch ein ganzer Stoss an Fragen, gestellt von Fotografin Tine Edel und Schauspieler Marcus Schäfer, beide ursprünglich aus Deutschland. «Warum reden die meisten jetzt nur von den Nachteilen der Wirtschaft? Wovor haben die 50,3 Prozent Angst? Oder warum bin ich jetzt noch wütend?», fragt das Paar beispielsweise. Und zu guter Letzt: «Was kann ich tun?» Hier die Antwort einer ehemaligen Leidensgenossin:

Liebe Tine Edel,
Lieber Marcus Schäfer
Vielen Dank für eure Fragen nach dem 9. Februar. Ich habe auch keine Antworten, aber einen Vorschlag: Lasst euch einbürgern und «neutralisiert» bei jeder Abstimmung je eine Stimme. So habe ich es auch gemacht. Und ich kann euch versichern: Das fühlt sich besser an! LG, Sabine Stockhorst

Eh bien, continuons! würde das Motto frei nach Sartre wohl lauten. Weiter geht auch die Diskussion um Sinn und Nutzen von Videospielen. Anlass dazu gibt Rolf Bossarts Text im Märzheft. Unter anderem diese Stelle zum Thema Ego-Shooter: «Der Befund, dass es bisher keine Amoläufer gab, die nicht einen massiven digitalen Spielkonsum aufwiesen, (...).» Saiten-Leser und Game-Fan Etrit Hasler relativiert Rolf Bossarts Feststellung:

Die These, dass es einen Zusammenhang zwischen Gamekonsum und Amoklauf geben soll, ist längst widerlegt. In den USA, wo Amokläufe tragischerweise fast an der Tagesordnung sind, ist kein höherer Spielkonsum unter den Tätern festzustellen als unter dem Rest der Bevölkerung. In der Schweiz sind die Zahlen noch klarer: Von den knapp 15 Fällen in den letzten Jahrzehnten gab es keinen einzigen, bei dem Computerspiele überhaupt eine Rolle spielten. Vielmehr waren es meist Männer über vierzig, deren Existenzen auseinanderbrachen: Tschanun, Kneubühl, Laibacher. Das gesellschaftliche Versagen in diesen Fällen dem Medienkonsum in die Schuhe zu schieben, ist zu billig.

Ob und wie die Debatte weiterging, ist auf saiten.ch nachzulesen. Lebhaft debattiert wurde auf saiten.ch der Bericht von Andreas Kneubühler, dass beim Rümpeltum, dem alternativen Konzertort und Treffpunkt in der St.Galler Innenstadt, die Bauvisiere aufgestellt seien und der Abriss drohe. Die Kommentare fielen teils nüchtern besorgt aus, so von Antonella:

Die Gruppe hat eine unglaubliche Menge Eigenarbeit in die Liegenschaft investiert und daraus einen weiteren Veranstaltungsort für die Stadt gemacht, aber auch einen Treffpunkt. Es wäre eine Schande, wenn alles das verloren geht.

Zum Teil aber auch kämpferisch heftig. Alerta kommentierte auf saiten.ch:

Huii, da will es die Stadt wissen! Ihr wollt das Gebäude zurück? Geben wir, aber dann auf der Strasse: Stein für Stein – Stück für Stück! Riot! Vielleicht kommt wenigstens bei diesem Vorhaben wieder der revolutionäre Funke der Jugend und zertrümmert das Vorhaben von der Stadt und die Leute, die dafür verantwortlich sind! Rümp bleibt – Widerstand jetzt!

Gleich nebenan, um die Ecke auf Twitter, überraschte Dani Fels mit einer Charmeoffensive ans Team – eine Erinnerung an den Abend, als Saiten ihn als neuen Kolumnisten gewinnen konnte:

dani fels@raumsinn: der apéro des @MagazinSaiten ist die mutter aller glückshormonausschüttungsanregerinnen.

Bild: Andreas Kneubühler

Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.